

Bauen im Sozialismus ist eine politische Aufgabe ersten Ranges

Die Bevölkerung spürt, wie ernst es unserer Partei damit ist, die Wohnungsfrage in unserem Land als soziales Problem Schritt für Schritt zu lösen, und das ist von großer politischer Tragweite. Wie über die Konsequenzen dieser in der Rede des Genossen Erich Honecker auf der Beratung des Zentralkomitees der SED mit den 1. Kreissekretären dargelegten Aufgabe in den Arbeitskollektiven diskutiert wird, wie in diesem Zusammenhang Disziplin und Einsatzbereitschaft gefördert werden, darüber sprach „Neuer Weg“ mit Genossen des VEB Wohnungsbaukombinat Berlin.

Teilnehmer des Gespräches waren: Max Mütze, Sekretär der Grundorganisation I, VEB Wohnhochhaus und Gesellschaftsbau; Dietrich Wenke, Brigadier und Gesprächsleiter einer Schule für sozialistische Arbeit, Grundorganisation VII im Betrieb VII, Abteilung Mechanisierung/Transport; und Manfred Verch, Grundorganisation II im Betrieb II, Brigadier, Komplexbrigade Unterkonstruktion/Fußbodenbelag.

Den „Neuen Weg“ vertritt Therese Heyer.

Neuer Weg: Wir haben erfahren, daß das aktuelle politische Geschehen in der Welt und auch in unserem Lande manche Diskussion in den Arbeitskollektiven des Kombines bestimmt. Eine Fähigkeit der Kommunisten besteht darin, dabei möglichst auch immer Verbindungen zu den eigenen Aufgaben herzustellen, oder, wie es Genosse Erich Honecker sagte, die vielen, teilweise sehr komplizierten Tagesvorgänge unserer politisch bewegten Zeit richtig klassenmäßig in größere Zusammenhänge einzuordnen. Wie sieht es damit bei euch aus?

Dietrich Wenke: Die Kollegen meiner Transportbrigade sprachen in den letzten Wochen viel über die Aggression Israels auf Südlibanon. Sie sind empört über die Bluttaten. In den Gesprächen machen wir uns klar, daß es hier nicht um Religions- oder Rassenfragen, sondern um Klassenauseinandersetzungen geht, daß die Klasse der Kapitalisten, daß das internationale Kapital von seinem ganzen Wesen her reaktionär und aggressiv ist und stets eine Gefahr darstellt. Dieser Gefahr begeben wir wirksam, wenn j jeder

an seinem Platz nach der Losung „Jeden Tag mit guter Bilanz“ handelt, wenn er sich ganz persönlich mit dafür verantwortlich fühlt, daß in unserer Republik mehr, besser und effektiver gebaut werden kann. Mir kommt es darauf an, das als politische Aufgabe deutlich zu machen, denn wichtigster Klassenauftrag für uns Arbeiter im Sozialismus ist ja der friedliche Aufbau, der dem Wohl der Menschen dient und auch die Überlegenheit unserer Gesellschaftsordnung immer deutlicher werden läßt.

Manfred Verch: Uns bewegt auch die von den USA geschürte Rüstungshysterie. Jeder von uns ist für die Ächtung der Neutronenbombe. Wir bauen neue Wohnungen, um das Leben der Menschen schöner zu machen. Ich stimme dem Dieter zu, daß das unser politischer, unser Klassenauftrag ist. Dieser Klassenauftrag schließt ein, daß wir das, was wir bauen, auch bereit sind zu verteidigen und zu schützen.

Dietrich Wenke: In den täglichen Gesprächen und auch in der Schule der sozialistischen Arbeit, die ich leite, bietet es sich an, in diesem Zusammenhang immer wieder auf Gedanken einzugehen, die Genosse Erich Honecker in seiner jüngsten Rede dargelegt hat. Imperialistische Ränke, so sagt er, sind ohne Perspektive. Für uns muß dabei klar sein, daß die Stärke des Sozialismus dafür entscheidend ist. Jeder Genosse hat bei uns den Auftrag, diese Rede in seinem Arbeitskollektiv auszuwerten und dabei auf die eigenen Aufgaben zu sprechen zu kommen.

Kampfposition der Grundorganisation

Max Mütze: In diesem Planjahr hat unser Kombinat erstmalig über 10000 Wohnungen zu bauen, dazu kommen Schulen, Kindereinrichtungen, Turnhallen und auch zwei Gesundheitszentren. Das sind im Wettbewerb zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Republik öchte Kampfaufgaben. Jeder Kombinatbetrieb hat dabei seinen Anteil zu gewährleisten. Jede Grundorganisation hat sich dazu ein Kampfprogramm erarbeitet, das davon ausgeht, daß Bauen im Sozialismus eine politische-Aufgabe ist.